

Parteienkatalog Brasilien



Überblick über das brasilianische Wahl- und Parteiensystem im Wahljahr 2010

Erstellt von Stefanie Laschinski

KAS-Landesbüro Brasilien
Rio de Janeiro
www.kas.de/brasilien
adenauer-brasil@kas.de
Verantwortlich: Dr. Peter Fischer-Bollin
Stand: 02.07.2010



Einleitung	S. 4
1. Das brasilianische Wahlsystem	S. 5
2. Das brasilianische Parteiensystem	S. 7
3. Parteienkatalog	
Partido do Movimento Democrático Brasileiro (PMDB)	S. 12
Partido dos Trabalhadores (PT)	S. 13
Partido da Social Democracia Brasileira (PSDB)	S. 14
Democratas (DEM)	S. 15
Partido da República (PR)	S. 16
Partido Progressista Brasileiro (PP)	S. 17
Partido Socialista Brasileira (PSB)	S. 18
Partido Trabalhista Brasileiro (PTB)	S. 19
Partido Democrático Trabalhista (PDT)	S. 20
Partido Social Cristão (PSC)	S. 21
Partido Verde (PV)	S. 22
Partido Popular Socialista (PPS)	S. 23

Partido Comunista do Brasil (PCdoB)	S. 24
Partido Republicano Brasileiro (PRB)	S. 25
Partido Trabalhista Cristão (PTC)	S. 26
Partido da Mobilização Nacional (PMN)	S. 27
Partido Socialismo e Liberdade (PSOL)	S. 28
Partido Humanista da Solidariedade (PHS)	S. 29
Partido Trabalhista do Brasil (PTdoB)	S. 30

Einleitung

Am 3. Oktober 2010 finden in Brasilien Wahlen statt, bei denen neben dem Staatspräsidenten alle wesentlichen politischen Ämter auf Bundes- und Landesebene neu gewählt werden. Bis zum 3. April 2010, genau sechs Monate vor den Wahlen, haben die potenziellen Kandidaten, die ein öffentliches Amt bekleiden, dieses niederlegen müssen. Sie wurden zwischen dem 10. und 30. Juni 2010 durch Parteitage nominiert und die Wahlallianzen ebenfalls festgelegt. Falls im 1. Wahlgang keiner der Kandidaten bei den Präsidentschafts- und Gouverneurswahlen die absolute Mehrheit erhält, wären Stichwahlen am 31. Oktober 2010 erforderlich. In vielen Fällen erscheint dies wahrscheinlich. Die formellen Nominierungen erfolgen im Juni und laut brasilianischer Wahlgesetzgebung beginnt der Wahlkampf offiziell erst am 5. Juli 2010. Doch schon Ende letzten Jahres wurde in den Medien wild spekuliert, wer die Nachfolge Lulas antreten wird. In der überregionalen Tageszeitung „O Estado de São Paulo“ gibt es seit Monaten die Rubrik „sucessão“ (Nachfolge), die nahezu täglich über die potenziellen Kandidaten informiert. Dabei werden unter anderem Wahlkampfauftritte und Umfrageergebnisse analysiert und bewertet.

Die aussichtsreichsten Kandidaten für die Nachfolge Lulas sind der ehemalige Gouverneur des Bundesstaates São Paulo, José Serra, von der Oppositionspartei „Partido da Social Democracia Brasileira“ (PSDB) und die bisherige Ministerin mit Zuständigkeit für die Koordination der Regierungsarbeit (Ministra da Casa Civil), Dilma Rousseff, vom Partido Trabalhadores (PT). Rousseff ist die Wunschkandidatin Lulas (ebenfalls PT), die er trotz Widerstände in der eigenen Partei und der Regierungsallianz, die etwa aus 11 Parteien besteht, durchgesetzt hat. Sie tritt vor allem als Erbin Lulas an, die seine Arbeit fortsetzen will. Im Gegenzug dazu wird José Serra von einer Wahlkoalition aus PSDB, DEM und PPS unterstützt. Die Opposition versucht, die Gesundheits- und Sicherheitspolitik der Regierung Lula anzugreifen. Doch Lulas Erfolge im Bereich der Wirtschafts- und Sozialpolitik gestalten den politischen Wechsel schwierig.

Eine weitere Kandidatin ist Marina Silva, die unter Lula von 2003 bis 2008 Umweltministerin war und freiwillig zurück trat, da die Regierung nicht genügend

ihrer Umweltziele durchsetzte. Sie wurde Mitglied im der Umweltpartei Partido Verde (PV) und gilt als nicht korrumpierbar – eine Ausnahme der politischen Klasse Brasiliens. Bei der Wählerschaft (städtische Mittelschicht), die sich für den Umwelt – und Klimaschutz interessiert, könnte Rousseff, aber auch Serra, einige Stimmen an sie verlieren.

1. Das brasilianische Wahlsystem

In Brasilien gilt seit 1946 bei der Wahl von Abgeordneten und Gemeinderäten ein personalisiertes Verhältniswahlrecht. Dabei fungieren die Bundesstaaten bzw. der Bundesdistrikt Brasília als Wahlkreise. Die Parteien stellen pro Wahlkreis / Bundesland zwar eine Wahlliste auf, doch der Wähler kann entweder einen individuellen Kandidaten oder die Parteiliste insgesamt wählen. Bei der Auszählung der Stimmen wird zuerst ermittelt, welchen Prozentsatz eine Partei auf der Wahlkreisebene erreicht hat. Entsprechend diesen Anteils erhält sie eine bestimmte Zahl von Mandaten. Diese werden an die Kandidaten mit den höchsten individuellen Stimmen innerhalb der Parteiliste vergeben. Wer die meisten Stimmen erzielt, zieht ins Parlament ein - unabhängig von seinem Platz auf der Parteiliste. Weil somit die Liste für die Mandatsvergabe nicht bindend ist, stehen die Wahlkämpfe ganz im Zeichen der individuellen Kandidaten, die versuchen möglichst viele persönliche Stimmen zu erhalten, um ein Mandat zu gewinnen. Dadurch geraten die Parteien in den Hintergrund. Häufig informieren die Kandidaten nicht einmal über ihre Parteizugehörigkeit. Diese ist meist nur durch die Nummer zu erkennen, die jeder Kandidat führt und die in die Wahlmaschine eingegeben werden muss. Eine Partei hat somit über die Liste keinen Einfluss, wer ins Parlament zieht. Die einzelnen Kandidaten kämpfen nicht nur gegen ihre Konkurrenten aus den anderen Parteien, sondern insbesondere auch gegen die Kandidaten aus den eigenen Reihen. Das führt zu außergewöhnlich intensiven und kostenaufwendigen Wahlkämpfen, die sogar teurer als die Wahlkämpfe in den USA sind. Vielerorts muss ein Kandidat mindestens eine Million Euro für seinen persönlichen Wahlkampf aufbringen. Aus diesem Grund verschulden sich viele Kandidaten und verpflichten sich

gegenüber ihren Geldgebern. Nach dem Wahlkampf müssen diese Kosten refinanziert und die Verpflichtungen eingelöst werden. Das ist häufig Anlass für Misswirtschaft und Korruption.

Eine weitere Schwäche des brasilianischen Wahlsystems ist die sehr große Anzahl der Parteien, die Einzug in den Kongress erhalten und zu unklaren Mehrheitsverhältnissen führen. Die Ursache darin liegt in dem Fehlen einer Sperrklausel. 1995 war eine abgemilderte Sperrklausel eingeführt worden, die ab 2006 erstmals gelten sollte. Danach sollte eine Partei oder eine Parteienkoalition in mindestens einem Drittel der Bundesstaaten mindestens zwei Prozent der Stimmen erreichen und mindestens fünf Abgeordnete in diesem Bundesstaat gewählt werden, um Anspruch auf ein Mandat in der Abgeordnetenversammlung zu haben. Diese Reform scheiterte an der großen Anzahl von Abgeordneten kleiner Parteien im Parlament, die diesem Vorgehen kritisch gegenüber standen und gleichzeitig mit der Regierung Koalitionen eingingen, sowie an der Tatsache, dass für die Abänderung des Wahlrechts eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Durch den Ausschluss kleiner Parteien, die durch eine Sperrklausel an der Aufnahme in die Legislative scheitern würden, wäre auch die Problematik der geringen Parteitreu und auch der ständige Parteiwechsel tendenziell verringert, denn die Anzahl politisch ähnlich gesinnter Parteien würde durch konstitutionelle Hürden kleiner. Leider ermöglicht die diffuse Parteienlandschaft aber dennoch weitere Parteiwechsel. Daher wäre die Einführung von Wahlkreisen und von geschlossenen Listen, die den Persönlichkeitseffekt verringern würden, eine mögliche Veränderung. Um die Parteiendisziplin zu erhöhen, ist das Verbot von Parteienwechseln während einer Legislaturperiode ein effektives Mittel. Das in Brasilien für juristische Wahlfragen zuständige Tribunal Superior Eleitoral (TSE) entschied sich Anfang des Jahres 2008 nach langen öffentlichen Debatten dazu, die Parteitreu als notwendige Bedingung für den Abgeordnetenstatus anzuerkennen. Demnach muss jeder Abgeordnete, der nach seiner Wahl von einer Partei zu einer anderen Partei wechselt, seinen Sitz in der Kammer an die Partei zurückgeben, für die er gewählt wurde.

2. Das brasilianische Parteiensystem

Der Congresso Nacional ist Brasiliens oberstes Organ der Legislative und setzt sich aus zwei Kammern zusammen. Eine Kammer ist der Senado Federal, der aus 81 Abgeordneten besteht von denen jeweils drei aus jedem der Bundesstaaten entsendet werden. Sie werden nach dem Mehrheitswahlrecht für eine achtjährige Amtsperiode gewählt, wobei nach einem Rotationsprinzip zunächst ein Drittel und nach vier Jahren die anderen zwei Drittel gewählt werden. Im Senat sind zurzeit 14 Parteien vertreten, die PMDB hat davon 17 Sitze, gefolgt von der DEM und PSDB mit jeweils 14 Sitzen und der PT mit 11 Sitzen.

Die zweite Kammer ist die Câmara dos Deputados mit 513 Sitzen, deren Mitglieder nach dem Verhältniswahlrecht für Amtsperioden von vier Jahren gewählt werden. Zurzeit sind 19 Parteien in der Abgeordnetenkammer vertreten, wobei die PMDB mit 88 Abgeordneten den größten Anteil stellt, gefolgt von der PT mit 77 Abgeordneten, der PSDB mit 57 und der DEM mit 56 Abgeordneten.

Außerdem stellen jeder der 26 Bundesstaaten und der Bundesdistrikt Brasiliens einen Gouverneur. In der Übersicht findet sich die Parteizugehörigkeit der Gouverneure, um die Bedeutung und Größe der Parteien zu zeigen.

Das brasilianische Parteiensystem leidet an starker Zersplitterung, Instabilität und Schwäche. Die Parteienlandschaft ist schnellen Veränderungen ausgesetzt. Die Zusammensetzung des Parlamentes verändert sich praktisch jeden Monat. Dies macht es den Wählern schwer, die Parteiprogramme zu identifizieren und voneinander zu unterscheiden. Die brasilianischen Parteien leiden unter mangelndem politischen Profil. Sie verkörpern in der Regel weder eine bestimmte Weltanschauung, noch klar umrissene politische Inhalte. Sie beherbergen Politiker aus dem rechten ebenso wie aus dem linken politischen Spektrum. So ist nicht erkennbar, für welche Werte und Ziele sie stehen. Dies macht eine substanzielle Identifikation mit den Parteien geradezu unmöglich. Die ideologischen Ausrichtungen, die im Folgenden den verschiedenen Parteien zugeordnet werden, bieten also nur eine sehr grobe Orientierung. Das gilt auch bei den Angaben der Mitgliederzahlen, die unter Vorbehalt zu betrachten sind.

Die Angaben stammen zwar vom Tribunal Superior Eleitoral, das in Deutschland dem Statistischen Bundesamt in Wiesbaden entspricht, und somit eine zuverlässige Quelle ist, aber trotzdem sind diese Daten noch kritisch zu bewerten. Durch den häufigen Parteiwechsel und keiner exakten Registrierung der Mitglieder, ist die genaue Zahl nicht zu erfassen.

Legislaturperiode 2007 – 2011

Partido	Câmara dos Deputados	Senado Federal	Gouverneure	Mitgliederzahlen*
PMDB	88	17	9	2.099.200
PT	77	11	5	1.158.058
PSDB	57	14	5	1.199.436
DEM	56	14	0	1.000.338
PR	43	3	1	726.229
PP	38	1	2	1.284.241
PSB	27	2	3	396.973
PTB	25	7	0	997.935
PDT	23	6	1	1.022.783
PSC	16	1	0	253.807
PV	15	1	0	244.344
PPS	15	0	0	410.926
PCdoB	12	1	0	229.130
PRB	8	2	0	120.992
PTC	3	0	0	138.280
PMN	3	0	0	184.878
PSOL	3	1	0	28.340
PHS	3	0	0	103.406
PTdoB	1	0	0	124.316
Parteilos	0	0	1	
Insgesamt	513	81	27	* Stand: November 2007

Quelle:

www2.camara.gov.br/deputados/bancadas,
www.senado.gov.br/sf/senadores/senadores_atual.asp,
www.tse.gov.br/partidos/partidos_politicos/historico.html

Der Präsident hat als Regierungschef das Recht, das Kabinett zusammenzustellen. Weil die Regierung die Unterstützung des Parlamentes braucht, muss der Präsident hohe Ämter und umfangreiche Ressourcen anbieten, um sich diese Unterstützung zu sichern. Die Vielfalt und Disziplinlosigkeit der Parteien führen zur Bildung einer heterogenen, schwer zu kontrollierenden und ineffizienten Regierung. So bedeutet die Bildung einer Koalition häufig, jeden einzelnen Abgeordneten individuell zu überzeugen, indem ihm ein hohes Amt oder materielle Zuwendungen versprochen werden. Für den einzelnen Abgeordneten wird die Partei unattraktiv und es zählen vielmehr die individuellen politischen Netzwerke und persönlichen Kontakte zur Führungsschicht. Wie bereits erwähnt, ist die innere Bindung zur Partei sehr gering. Oft sind die Parteien für den Politiker austauschbar und dienen nur dem unmittelbaren politischen Vorteil. Vor den Wahlen treten vielen Kandidaten derjenigen Partei bei, von der sie sich die besten persönlichen Erfolgschancen erhoffen. Unmittelbar nach der Wahl wechseln sie dann zu ihrer eigentlichen Partei – oder zur Regierungspartei, um sich einen besseren Zugang zu Informationen und Posten zu schaffen. Das Ausmaß der Parteiwechsel zeigt sich beispielsweise daran, dass von den im Oktober 2002 gewählten 513 Abgeordneten bis zur Parlamentseröffnung im März 2003 bereits 40 Abgeordnete ihre Partei gewechselt hatten.

Die Schwäche der Parteien beruht im Wesentlichen darauf, dass ihre grundlegenden Elemente noch sehr ungenau definiert sind: geringe Verankerung in der Wählerschaft, geringe Identifikation der Wähler mit den Parteien und organisatorische Schwächen. Weniger als ein Drittel der Wahlberechtigten haben eine Präferenz für eine bestimmte Partei, knapp 40% halten Parteien sogar für völlig nutzlos. Damit versäumen es die Parteien vollständig, die Gesellschaft in politische Lager zu strukturieren. Durch die Ungebundenheit der Wähler verschwimmen die sozialen Konfliktlinien im politischen Prozess. Da die Parteien es nicht schaffen, die Wählerschaft an sich zu binden, herrscht zudem eine Unsicherheit über den Ausgang der Wahlen.

Die Schwäche der Parteien und das damit einhergehende Phänomen der Personalisierung der Politik und das Misstrauen gegenüber den Parteien sind fester Bestandteil der politischen Kultur Brasiliens. Zwar steht die Unterentwicklung des Parteienwesens als erheblicher Mangel ganz oben im politischen Problembewusstsein des Landes, aber es wird an den Faktoren festgehalten, die diese Situation verursachen. Die Parteien halten eine demokratische Fassade aufrecht, aber gleichzeitig verschließen sie sich ihrer Rolle als Kanäle der Partizipation und der Interessenartikulation. Innerhalb der Parteien findet eine intensive Vorbereitung und Vorauswahl der künftigen Berufspolitiker statt. In Brasilien erfolgt allerdings die Nachwuchsförderung der politischen Führungskräfte kaum durch die Parteien. Sie wird von anderen Institutionen übernommen. Hier spielen traditionell die Familie und persönliche Beziehungen eine große Rolle. Dadurch werden die Oligarchisierungstendenzen noch verstärkt.

Die Überwindung der Defizite des brasilianischen Wahl- und Parteiensystems ist letztlich nur möglich, wenn es den Parteiverbänden aus sich selbst heraus gelingt, eine Reform anzustoßen. Zurzeit lässt sich nur feststellen, dass beim Wahlkampf nicht über Sachthemen, sondern lediglich über Personen debattiert werden wird. Die brasilianische Politik wird wohl auch in nächster Zeit stark von individuellen Persönlichkeiten und weniger von Parteipolitik geprägt sein, solange sich im Wahlsystem und somit auch an der Bedeutung der Parteien nichts ändert.

3. Parteienkatalog

Partido do Movimento Democrático Brasileiro



Abkürzung: PMDB

Ideologische Ausrichtung: Die PMDB hat keine klar definierte Ideologie. Die Partei vertritt teilweise liberale Positionen.

Gründung: Im Jahr 1965 gründete sich die heutige PMDB unter dem Namen Movimento Democrático Brasileiro. Die PMDB entwickelte sich aus der MDB, die während der Militärdiktatur von 1964 bis 1985 die einzige zugelassene Oppositionspartei zur damaligen Regierungspartei Aliança Renovadora Nacional (ARENA) war. Sie wurde jedoch zwangsweise und unter der Kontrolle der Regierung gegründet. 1979 wurden dann auch andere Parteien zugelassen und die MDB wandelte sich in die PMDB um. Sie ist heute die größte Partei Brasiliens.

Wichtige Personen: Im Jahr 1985 übernahm wegen des Todes des gewählten Präsidenten Tancredo Neves sein Vize José Sarney die Amtsgeschäfte. Sarney führte das Land bis 1990 und ist heute Senatspräsident.

Wahlallianz: PMDB ist Mitglied der Wahlallianz des PT mit Dilma Rousseff und stellt mit Michel Temer (Präs. Des Abgeordnetenhauses) den Vizepräsidentenskandidaten. Dabei sind auch PDT, PSB und PC do B.

Internetseite: www.pmdb.org.br

Partido dos Trabalhadores



Abkürzung: PT

Ideologische Ausrichtung: Die PT ist eher dem linken Lager zuzuordnen. Neben der undogmatisch Linken gibt es auch kommunistische und trotzkistische Strömungen innerhalb der Partei.

Gründung: Gegründet wurde die PT noch zu Zeiten der Militärdiktatur am 10. Februar 1980 in São Paulo als Zusammenschluss von Gewerkschaftsmitgliedern, damals unter der Führung des heutigen Präsidenten Lula da Silva. Es beteiligten sich auch linke, befreiungstheologisch und ökologisch orientierte Gruppen und Einzelpersonen.

Wichtige Personen: Der amtierende Präsident Lula da Silva, der bereits bei mehreren vorherigen Präsidentschaftswahlen antrat, ist Mitglied der PT. Seine Wunschkandidatin Dilma Rousseff gehört ebenfalls der PT an.

Wahlallianz: PT führt gemeinsam mit PMDB die Wahlallianz für Dilma Rousseff an. Dabei sind auch PDT, PSB und PC do B.

Internetseite: www.pt.org.br

Partido da Social Democracia Brasileira



Abkürzung: PSDB

Ideologische Ausrichtung: Die ideologische Ausrichtung der PSDB wird als sozialdemokratisch bezeichnet und eher der Mitte zugeordnet.

Gründung: Im Jahr 1988 in Abgrenzung zur sozialistischen Partido dos Trabalhadores wurde die PSDB gegründet. In ihr sammelten sich Sozialdemokraten, Sozialliberale, Christdemokraten und vor allem viele Mitglieder der vormals einzigen Oppositionspartei, der Partido do Movimento Democrático Brasileiro.

Wichtige Personen: 1994 wurde der Kandidat der Sozialdemokraten, Fernando Henrique Cardoso, zum Präsidenten gewählt. Er hatte dieses Amt bis 2002 inne. Seine Nachfolge sollte José Serra antreten, er verlor jedoch die Wahlen gegen Luiz Inácio Lula da Silva. Auch bei den Präsidentschaftswahlen 2006 siegte Lula gegen den PSDB-Kandidaten Geraldo Alckmin in der Stichwahl. Bei den Präsidentschaftswahlen 2010 tritt Serra ein weiteres Mal an.

Wahlallianz: PSDB führt die Wahlallianz für José Serra mit DEM und PPS.

Internetseite: www.psdb.org.br

Democratas



Abkürzung: DEM

Ideologische Ausrichtung: Die DEM versteht sich als Partei der Mitte und gehört, obwohl sie vor allem liberale Positionen vertritt - der Christlich Demokratischen Internationalen und der International Democrat Union (IDU) an.

Gründung: Die DEM entstand im Jahr 2007 aus der ehemaligen Partido da Frente Liberal (PFL), die 1986 aus dem liberalen Flügel der Aliança Renovadora Nacional (Arena) und der União Democrática Nacional (UDN) hervorging.

Wichtige Personen: Die Senatoren Antonio Carlos Magalhães Júnior und Jorge Bornhausen wie auch der langjährige ehemalige Bürgermeister von Rio de Janeiro, César Maia, sind Mitglieder der DEM. Außerdem gehört der Bürgermeister São Paulos, Gilberto Kassab, der DEM an.

Wahlallianz: DEM ist ein wichtiger Pfeiler mit PSDB in der Wahlallianz für José Serra. Der DEM-Bundesabgeordnete Indio da Costa (39 Jahre aus Rio de Janeiro) ist der Vizepräsidentschaftskandidat an der Seite Serras.

Internetseite: www.democratas.org.br

Partido da República



Abkürzung: PR

Ideologische Ausrichtung: Die PR wirbt mit liberalen Ansichten.

Gründung: Die PR wurde im Jahr 2006 durch den Zusammenschluss der Partido Liberal (PL) und der Partido da Reedificação da Ordem Nacional (PRONA) gegründet.

Wichtige Personen: Der bisherige Verkehrsminister Alfredo Pereira do Nascimento ist Mitglied der PR.

Wahlallianz:

Internetseite: www.partidodarepublica.org.br

Partido Progressista Brasileiro



Abkürzung: PP

Ideologische Ausrichtung: Die PP vertritt rechtskonservative Positionen.

Gründung: Die Partei wurde 1993 durch den Zusammenschluss des Partido Progressista Reformador (PPR), des früheren Partido Progressista (PP) und des Partido Republicano Progressista (PRP) gegründet.

Wichtige Personen: Es gibt keine bekannteren politischen Persönlichkeiten.

Internetseite: www.pp.org.br

Partido Socialista Brasileira



Abkürzung: PSB

Ideologische Ausrichtung: Die PSB gilt als sozial-demokratisch.

Gründung: Die PSB ging im Jahr 1947 aus der Esquerda Democrática hervor, wurde aber durch die zweite Militärregierung Brasiliens von 1965 aufgelöst. Unter dem Einfluss der stattfindenden Redemokratisierung erfolgte die Neugründung im Jahr 1985.

Wichtige Personen: Eduardo Henrique Accioly Campos, der Gouverneur von Pernambuco, ist Mitglied der PSB. Auch der frühere Bundesminister und Präsidentschaftskandidat, Ciro Gomes, gehört der PSB an - ebenso wie sein Bruder Cid Gomes, der Gouverneur des Bundesstaates Ceará ist.

Wahlallianz: PSB ist Mitglied in der Wahlallianz von Dilma Rousseff, also mit PT und PMDB.

Internetseite: www.psbnacional.org.br

Partido Trabalhista Brasileiro



Abkürzung: PTB

Ideologische Ausrichtung: Die PTB vertritt sowohl nationalistische und populistische als auch liberale Ansichten.

Gründung: Die PTB wurde vom ehemaligen Präsidenten Brasiliens Getúlio Vargas gegründet. Im Jahr 1930 verlor Vargas die Präsidentenwahl. Durch die Rebellion der „großen Koalition der Unzufriedenen“ übertrug das Militär am 24. Oktober 1930 Vargas die Macht und ernannte ihn zum Präsidenten Brasiliens mit diktatorischen Vollmachten. Vier Jahre später wurde er durch eine Wahl bestätigt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Parteien wieder erlaubt und Vargas versprach Wahlen für das Jahr 1945, bei denen er sich nicht mehr zur Wahl stellen wollte. Allerdings gingen aus der staatlichen Einheitspartei zwei Nachfolgeparteien hervor, die aufgrund ihrer Größe und des Zugriffs auf staatliche Mittel als Fortsetzung seiner Politik anzusehen waren. Dabei entstand die PTB aus Kreisen des Arbeitsministeriums und der Gewerkschaften.

Wichtige Personen: Es gibt keine bekannteren politischen Persönlichkeiten.

Internetseite: www.ptb.org.br

Partido Democrático Trabalhista



Abkürzung: PDT

Ideologische Ausrichtung: Die PDT wird als sozialdemokratisch angesehen.

Gründung: Die PDT wurde 1979 von dem Anführer des linken Flügels, Leonel Brizola, nach dem Militärputsch gegründet.

Wichtige Personen: Als wichtige Person gilt der Gründer der Partei und einflussreiche Politiker Leonel Brizola, dem es bisher als Einzigem gelang, in zwei unterschiedlichen Staaten (Rio Grande de Sul und Rio de Janeiro) Gouverneur zu werden. Außerdem gehörte Darcy Ribeiro der Partei an, der als einer der wichtigsten Denker Lateinamerikas gilt und Mitgründer der Universität Brasília ist.

Wahlallianz: PDT ist Mitglied in der Wahlallianz von Dilma Rousseff, also mit PT und PMDB.

Internetseite: www.pdt.org.br

Partido Social Cristão



Abkürzung: PSC

Ideologische Ausrichtung: Die PSC wirbt mit christlich-demokratischer Politik, aber hat keine Beziehungen zu den internationalen Organisationen und christlicher Parteien (Christliche Demokratische Organisation von Amerika ODCA und Christlich Demokratische Internationale IDC).

Gründung: Die PSC wurde 1985 gegründet.

Wichtige Personen: Es gibt keine bekannteren politischen Persönlichkeiten.

Wahlallianz: 2010 wollte sich die PSC an der Wahlallianz für José Serra mit PSDB, DEM, PPS beteiligen, änderte dies aber am letzten möglichen Tag (30.06.) zugunsten der bisherigen Allianz mit PT und PMDB (Dilma)

Internetseite: www.psc.org.br

Partido Verde



Abkürzung: PV

Ideologische Ausrichtung: Nach ihrem Selbstverständnis lässt sich die Partido Verde nicht auf dem Rechts-Links-Schema einordnen. Sie geht Bündnisse mit unterschiedlichen Partnern ein und setzt dabei immer den Schwerpunkt auf die Umweltpolitik.

Gründung: Die PV wurde im Jahr 1986 unter dem Einfluss europäischer linksalternativer Vorbilder gegründet.

Wichtige Personen: Marina Silva, ehemalige Umweltministerin unter Lula und Mitglied der PT, trat aus Protest gegen die Umweltpolitik der Regierung freiwillig zurück. Sie kandidiert für die PV bei den diesjährigen Präsidentschaftswahlen. Fernando Gabeira ist ebenfalls Mitglied der Partido Verde und wird als Kandidat eines breiten Oppositionsbündnisses (PSDB, DEM, PPS, PV) für das Gouverneursamt im Bundesstaat Rio de Janeiro antreten.

Internetseite: www.pv.org.br

Partido Popular Socialista



Abkürzung: PPS

Ideologische Ausrichtung: Die PPS gilt als sozial-demokratisch und hat sich mit PSDB und DEM als Opposition zum „Lula-Lager“ zusammengeschlossen.

Gründung: Die PPS wurde 1992 gegründet. Sie entstand aus der Partido Comunista Brasileiro, die sich zu diesem Zeitpunkt auflöste und bis dahin Sammelbecken für vielfältige Oppositionskräfte aus den Zeiten der Militärdiktatur gewesen war.

Wichtige Personen: Der Vorsitzende der PPS ist der Rechtsanwalt Roberto Freire. Mit Raul Jungmann gehört einer der profiliertesten Außenpolitiker im Kongress der PPS an.

Wahlallianz: 2010 beteiligt sich die PPS an der Wahlallianz für José Serra mit PSDB DEM.

Internetseite: www.pps.org.br

Partido Comunista do Brasil



Abkürzung: PCdoB

Ideologische Ausrichtung: Die PCdoB orientiert sich an der Weltanschauung des Marxismus – Leninismus.

Gründung: Die PCdoB entstand 1962 im Untergrund der an der Sowjetunion orientierten (ebenfalls verbotenen) PCB. Hauptgründe waren die Kritik am Kurs der PCB und die Parteinahme für die chinesische Seite in der Polemik über die Generallinie zwischen der KPdSU und der maoistischen Kommunistischen Partei Chinas.

Wichtige Personen: Es gibt keine bekannteren politischen Persönlichkeiten.

Wahlallianz: PC do B ist Mitglied in der Wahlallianz von Dilma Rousseff, also mit PT und PMDB.

Internetseite: www.pcdob.org.br

Partido Republicano Brasileiro



Abkürzung: PRB

Ideologische Ausrichtung: Die PRB folgt den Ansichten des Zentralismus und des Synkretismus.

Gründung: Die PRB wurde 2005 gegründet. Der Partei werden enge Verbindungen zur „Igreja Universal do Reino de Deus“, der wichtigsten evangelikalen Kirche Brasiliens, nachgesagt. Diese betreibt unter anderem den zweitwichtigsten Fernsehsender (*TV-Record*) des Landes.

Wichtige Personen: Der Vizepräsident Brasiliens José Alencar wechselte von der Partido Liberal zur neugegründeten PRB. Marcelo Crivella, Bischof der Igreja Universal do Reino de Deus und Senator für den Bundesstaat Rio de Janeiro, gehört ebenso der PRB an.

Internetseite: www.prb.org.br

Partido Trabalhista Cristão



Abkürzung: PTC

Ideologische Ausrichtung: Die Partei steht für liberale Inhalte und siedelt sich eher dem rechten Lager an.

Gründung: Die PTC wurde 1985 am Ende des Militärregimes unter dem Namen Partido da Juventude (PJ) gegründet. Bereits 1989 benannte sich die Partei in Partido da Reconstrução Nacional (PRN) um. Im Jahr 2000 folgte eine weitere Namensänderung in Partido Trabalhista Cristão.

Wichtige Personen: Der Partei gehört unter anderem die ehemaligen Präsidenten Fernando Collor de Mello (1990-1992), der wegen Korruptionsvorwürfen zurücktreten musste, an.

Internetseite: www.ptc36.com.br

Partido da Mobilização Nacional



Abkürzung: PMN

Ideologische Ausrichtung: Die PMN wird dem linken Flügel zugeordnet.

Gründung: Die PMN wurde im April 1984 von Politikern aus Minas Gerais gegründet. Wegen einiger Probleme mit dem Wahlamt wurde die Partei im Januar 1989 verboten, aber schon im Juni desselben Jahres wieder zugelassen. Die PMN unterstützt in der Koalition den amtierenden Präsidenten Lula.

Wichtige Personen: Der bereits verstorbene Celso Brant war Vorsitzender der PMN und kandidierte im Jahr 1989 für das Präsidentenamt.

Internetseite: www.pmn.org.br

Partido Socialismo e Liberdade



Abkürzung: P-SOL

Ideologische Ausrichtung: Die P-SOL gilt als sozialistische Partei.

Gründung: Die P-SOL gründete sich im Juni 2004, nachdem vier linke Politiker wegen ihrer Ablehnung der ihrer Ansicht nach neoliberalen Rentenreform im Dezember 2003 aus dem Partido dos Trabalhadores (PT) von Präsident Lula ausgeschlossen worden waren.

Wichtige Personen: Heloísa Helena, Senatorin von Alagoas, kandidierte 2006 bei den Präsidentschaftswahlen.

Internetseite: www.psol.org.br

Partido Humanista da Solidariedade



Abkürzung: PHS

Ideologische Ausrichtung: Die PHS folgt den christlichen Moralvorstellungen und der Wirtschaftsphilosophie des Distributismus.

Gründung: Die „Partido da Solidariedade Nacional“ wurde 1996 gegründet und schloss sich 2003 mit weiteren Anhängern zur „Partido Humanista da Solidariedade“ zusammen.

Wichtige Personen: Es gibt keine bekannteren politischen Persönlichkeiten.

Internetseite: www.phs.org.br

Partido Trabalhista do Brasil



Abkürzung: PTdoB

Ideologische Ausrichtung: Die PTdoB wird der Arbeiterbewegung zugeordnet.

Gründung: Die PTdoB wurde 1989 von Abweichlern der PTB gegründet.

Wichtige Personen: Es gibt keine bekannteren politischen Persönlichkeiten.

Internetseite: www.ptdob.org.br